

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Herbscht
Autor: Balzli, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbscht

Martistag

*Im Gartenegge bränntelet es Fiiürli;
drin sprätzle Bohnegstüüd u nasses Loub.
Fuul streckt si ds Büüssi uf em Trochemüürli,
drü Hüehner schwaderen im Strassestoub.*

*Die späten Aschter glüejen i der Sunne;
im Chirschboum chäderet e fräche Spatz.
Veruss im Schöpfli plöiderlet der Brunne
u d'Burschli lärmten uf em Schuelhusplatz.*

*Um ds Stöckli ume schlärpelet der Götli,
roukt stillvergnüegt es Pfyffli Maryland,
flattiert em Ringgi a syr churze Chötti
u ländtet z'letscht am Änd bim Bejistand.*

*Par glänzig Fäde, fyn wie lötigs Silber,
zieh dünni Netzli über Gstrüüch u Hag.
Dür ds Täli vüre wäht der Luft fasch hilber
als mitts im warme Summer . . . Martistag!*

Härdöpfele

*Stotzig isch si, d'Schwändisyte;
mit em Flügeli chasch nid dry.
Nu, so gryfft me zu de Chärschte
u mit Pyschten u mit Pärschte
stellt me sich für ds Graben y!*

*Drätti nimmt die erschti Fure,
näben ihm schliesst ds Müetti a.
Nachhär chöme Hans u Kobi
un als letschte stellt der Robi,
üse Jüngschte, hütt sy Ma.*

*Hei, wie chunnt dä Säge z'trohle
scho bim allererschte Streich!
Guet es Dotze schöni Tütschi,
teil dervo wie Zwänzgermütschi —
wohl, das git de Buebe Gleich!*

*Ihrer Chärscht göh uf u nider,
chreftig, wie im Dröschertakt.
Niemer muess se Breichi lehre
oder wie der Härd isch z'chehre —
's het se wie nes Fieber packt!*

*Da — ne bsunders schöni Stude,
drunder zwänzg un öppis Stück!
Drätti muess se drümal zelle:
«Vierzäh gross u acht für z'schwelle —
Buebe, das isch Bureglück!»*

Allerseele

*Grab a Grab im trüebe Liecht
zwüsche Muur u Hag.
Uf de Blueme ds erschte Biecht —
schwär der Stundes Schlag!*

*Stei a Stei mit Schrift u Zahl:
wenn der Tod isch cho,
wenn dass Lache, Leid u Qual
hei es Ändi gno . . .*

*Chrüz a Chrüz, u druffe Biecht
wie nes Schüümlü Schnee.
Drunter Möntsche, wo im Liecht
jetz der Herrgott gseh.*

(Urdruck)

Ernst Balzli